Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 43

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. St. Gallen. & Das neue Baumgartner'sche Erst= tlaß=Rechenheft und der dazu gehörige Komentar, betitelt: "Die

Brazis im Boltsichulrechnen."

Nicht nur ein neues, prächtiges Lesebuchlein, fondern auch ein grundlich revidiertes, illuftriertes Rechenheft foll nun unfere U-B.C. Souben bei ihrem Eintritte ins "Reich der Wiffenschaft" im kommenden Frühjahr überraschen und erfreuen, nachdem das bisherige mahrend 12 Jahren seine guten Dienste geleiftet hat. Wir begrußen diese Revision lebhaft. Sie mar ein Bedürfnis, das unferes Erachtens nun gludlich geloft und behoben murde. Die gange Arbeit beruht auf ernftem Studium, reicher Erfahrung und trefflicher Auswahl, Anordnung und Kongentration des Stoffes in fpez. Berudfichtigung der vier hauptilluftra" tionen: Sansli bei seinen Spielsachen, im Stall, auf dem Martt und im Sofe. Aufrichtige Anerkennung und Gratulation auch dem Schöpfer derselben, Herrn Kollege Paul Pfiffner in Strauben. gell. Diese Bildchen find fehr gelungen, werden die erften Bahlenbegriffe dem Rinde rafch und sicher einprägen und den Unterricht burch ihre Reichhaltigkeit beleben und erfrifchen. Sofern es möglich mare, ev. spater bei einer Neuauflage die Muftrationen in noch etwas bergrößertem Daßstabe (à la Stödlin) und farbig herzustellen, wurden sie natürlich bedeutend gewinnen und die Freude und das Intereffe der Rinder in hohem Dage fteigern. Gbenfo mare bann auch die bildliche Darftellung der Bahlenbegriffe 6 bis 10 in analoger Beife ein erftrebenswertes Biel.

Die bewährte praktisch= methodische Gliederung des Stoffes ist folgende:

I. Ginführung der Bahlbegriffe von 1-5.

II. " 3iffern von 1-5.

III. Die Operationen (+ und —) von 1-5.

IV. Erweiterung des Bahlenraumes von 5-10.

V. Berlegen der Bahlen.

VI. Schnell- oder Wettrechnen.

VII. Erweiterung des Bahlenraumes von 10-20

a) ohne, b) mit Behnerübergang.

Alles in allem genommen, bedeutet diese "Neue Folge" des ersten Rechenhestes einen kräftigen Schritt nach vorwärts. Sie bietet dem Lehrenden volle Garantie zur Schaffung eines durchaus soliden Fundamentes in diesem hervorragenden Hauptfache, und dies in klarer, sicherer

und einfacher Weise. Und auch unsere kleinen Anfänger werden das neue Rechnungsbüchlein mit einem Gefühl der Freude und Wonne in Empfang nehmen und die schwere Kunft des Zählens und der Zahlen gleich dem wackern "Hansli" (vide Bild I) frohgemut anpacken.

Die "Praxis im Volksschulrechnen" erscheint in separater Außgabe und enthält die nähere Außführung, Ergänzung und Begründung
zu den Darstellungen im Lehrer- und Schülerhefte. Es seien derselben
folgende, allgemein interessierende und sehr beachtenswerte Grundund Leitsähe für das elementare Rechnen entnommen:

- 1. Der Lehrstoff trete dem Kinde nicht zu fremd und unvermittelt gegenüber; er schließe an an den Erfahrungs= und Interessenkreis der Schüler im vorschulzeitlichen bezw. häuslichen Leben. Die Uebungen im Unschauen, Zählen und Abstrahieren, die formellen und materiellen Schwierigkeiten mögen immer maßvoll und sutzessive auftreten.
- 2. Der erste Unterricht sei ein Uebergang vom ungeregelten jum geordneten Spiel, vom Spiel jur Arbeit, vom unbewußten jum freus bigen und planmäßigen Schaffen.
- 3. Aufmerksamkeit, Interesse, Schauen, Hören, Fühlen, Denken, Handeln, Ueben bilden die Bermittlung zwischen Spiel und Arbeit, leisten den Spieltrieb unvermerkt über zum ernsteren Betätigungstrieb. Schöne und ern st e Rechenstunden sind durchaus keine Gegensätze, wie auch Spiel und Zufriedenstellung des kindlichen Schaffensgeistes keines, wegs immer identisch sind.
- 4. Anschauen und Bählen, Bählen und Anschauen bilden die natürliche Grundlage des Rechnens. Beide unterstützen und ergänzen einander.
- 5. In der Stufenfolge der Beranschaulichungsmittel soll gewissermaßen schon eine Abstraktion liegen. Auf wirkliche Gegenstände folgen bildliche Darstellungen, hierauf abstraktere Zeichen und endlich als letzte Abstraktion die Ziffer. In all' diesen Unterabteilungen kann und muß auch dem Rählen die gebührende Stellung eingeräumt werden.
 - 6. Die zu bermendenden Bahlenbilder muffen
 - a) überfichlich fein,
 - b) jum Bahlen Gelegenheit und Beranlaffung geben und
 - c) jur Ginführung in die Rechenoperationen dienlich fein.

Die harmonische Bereinigung dieser drei Gesichtspunkte ist der Schlüffel zur Lösung der vielumstrittenen Zahlenbilderfrage. Die diesbezüglich gemachten Experimente find mit Vorsicht aufzunehmen.

7. Dem mundlichen Unterrichte schließe sich möglichst bald auch eine schriftliche Betätigung an. Je naber und natürlicher diese Be-

ziehung ist, desto schöner auch der Erfolg im Aufnehmen, Berarbeiten und in der Wirkung des Lehrstoffes. Gine öftere kurze und angemessene Wiederholung entspricht nicht nur der im ersten Stadium der Entwickslung begriffenen Auffassungskraft und dem Gedächtnis der Kleinen, sonz dern auch dem Wesen dieses Unterrichtszweiges; denn das Rechnen ist zu einem schönen Teile eben auch ein Fach der Uebung.

8. Der natürliche Gang und die methodischen Richtlinien mögen wohl markiert sein; die Ausschmückung hingegen, das Kolorit, beforge

und gebe die Lehrperson felber.

9. Die Einführungsbeispiele und die Auswahl der Sachgebiete entsprechen den örtlichen und individuellen Verhältnissen. Freilich kann auch den Sachgebieten zu viel Bedeutung beigemessen werden, so daß der rechnerische Teil darunter Schaden leidet.

10. Der Lehrstoff werde immer nur in kleineren Pensen geboten. Der Schüler soll angeleitet werden können, ein behandeltes oder neues Arbeitsgebiet zu erkennen und zu überschauen, damit auch sein Wille und seine Kraft zu dessen Eroberung gestärkt werden. Ist eine neue Lehrs oder Lernstufe erreicht, so soll gleichsam eine Ruhepause eintreten, in der Rücks und Ausschau gehalten wird. Also bedächtigen und bewußten Schrittes vorwärts, nicht mit Riesenschritten, sondern im Marschetempo der noch ungeübten Kleinen.

24 Die Griftliche Erziehung, eine Forderung des religiös-sittlichen Volkswohles.

Die christliche Erziehung der Jugend ist neben der Freiheit der Kirche das erste und bedeutsamste aller ideellen Volksgüter. Unterrichten kann jedermann, wahrhaft erziehen kann nur der Christ, denn Erziehung heißt Entsagung, heißt Opfer bringen. Diese edle Blume aber gedeiht nur im Garten des Christentums, wo der Erlöser seinen heiligen Kreuzesbaum aufgerichtet hat. Eine Erziehung ohne Religion gibt keinen Halt, ist keine Stüte für das Staatsleben, erreicht niemals das ewige Ziel. Es mag sein, daßleinige wenige Charaktere mit guter Anlage und mit eiserner Selbstbezwingung sich ohne wesentlichen Einsluß der Religion bilden lassen; ob sie die Prüfung des Lebens bestehen oder Schicksläschläge mit dem Pistolenschuß gegen das eigene Leben quittieren — ist aber noch eine offene Frage.

Die Griftliche Erziehung der Jugend hat im Elternhause zu beginnen. So manche Eltern nehmen es mit dieser vorschulpflichtigen Er-